

Heinrich gegen den Philister: die Treppe

Textauszug: Der Hauswirt Emmerich ist früher zurückgekehrt und hat die fehlende Treppe entdeckt. Heinrich antwortet ihm von oben.

»Die Sache ist jedoch ganz einfach«, erwiderte ihm Heinrich, »und jeder kann sie einsehen. Nicht wahr, Ihr Haus steht nicht in der Feuerkasse? Nun hatte ich zeither böse Träume von Brandunglück, auch fielen Häuserbrände hier in der Nachbarschaft vor; ich hatte eine ganz bestimmte Ahndung, ja ich möchte es ein Vorauswissen nennen, daß unser Haus hier dasselbe Unglück betreffen würde. Gibt es nun wohl (das frage ich jeden Bauverständigen) etwas Ungeschickteres als eine hölzerne Treppe? Die Polizei sollte dergleichen gefährliches Bauwerk gradezu verbieten. Sooft ein Feuer auskommt, so ist in allen Städten, wo dieser Mißbrauch noch stattfindet, immer die hölzerne Treppe das allergrößte Unheil. Sie leitet das Feuer nicht nur in alle Stockwerke, sondern macht auch oft die Rettung der Menschen unmöglich. Da ich nun gewiß wußte, daß binnen kurzem hier oder in der Nachbarschaft Feuer auskommen würde, so habe ich mit vieler Mühe und saurem Schweiß diese elende, verderbliche Treppe mit eignen Händen weggebrochen, um das Unglück und den Schaden so viel als möglich zu mildern. Und darum hatte ich sogar auf Ihren Dank gerechnet.«

Aufgaben

1. **Geben** Sie Heinrichs Argumentation **wieder**.
2. **Untersuchen** Sie, wodurch die Szene komisch wirkt.
3. Heinrich nennt Emmerich an anderer Stelle „zu empirisch und rationalistisch“. Die Nachbarn freuen sich, „weil sie dem geizigen Hausbesitzer dieses Ärgernis gönnten“. **Erörtern** Sie, über wen die Novelle in dieser Szene lacht: über Emmerich, über Heinrich oder über beide.

Lösungshinweise: Heinrich gegen den Philister: die Treppe

1. Heinrich behauptet, er habe ein Feuer vorausgeahnt; eine hölzerne Treppe leite Feuer in alle Stockwerke und mache die Rettung unmöglich. Deshalb habe er sie zum Schutz des Hauses weggebrochen und erwarte sogar Dank.
2. Die Begründung ist offensichtlich nachgeschoben (vorher hatte er mit Kälte und Holzmangel argumentiert) und wird mit größter Ernsthaftigkeit vorgetragen. Der Gegensatz zwischen dem tobenden Wirt unten und dem witzig-höflichen Mieter oben, der den Diebstahl als Wohltat darstellt, erzeugt Komik.
3. Über Emmerich: Er denkt nur in Besitz und Schaden und ist der typische Philister. Über Heinrich: Seine Witze sind Ausreden, die Treppe gehörte ihm nicht, und er lebt von Christines Arbeit. Eine gute Antwort zeigt, dass die Novelle beide verspottet: den nüchternen Bürger und die romantische Pose, die sich mit Witz über die Wirklichkeit hinwegsetzt.